

Plus – Minus: Radfahren in Leverkusen



Minus

Bismarckstraße, geniale Baustellenbeschilderung im Juli 2015. Möglicherweise weil gerade nichts Anderes zur Hand war, hat man kurzerhand das Schild 250 (Verbot für Fahrzeuge aller Art) aufgestellt und damit gleich die ganze Bismarckstraße gesperrt. Wie gut, dass sich niemand daran gehalten hat. Gemerkt hat es wohl auch keiner, obwohl die Baustelle über vier Wochen bestand. *mg*

Minus

Matschiger Weg am Mühlengraben zwischen Reuschenberg und dem Tierschutzzentrum. „Auch nach einigen Tagen ohne Regen gibt es dort auf der gesamten Strecke zahlreiche matschige Stellen, Pfützen und Schlaglöcher. Die Passage dieser für Radfahrer und Fußgänger wichtigen Verbindung von Rheindorf und

Bürrig nach Opladen sollte zumutbar bleiben, weil die Alternativen nur über verkehrsreiche Straßen führen. Vielleicht kann man ja mal ein paar Euro auftreiben und den Weg wieder herrichten.“

Das ist der Text aus dem Rad-Anzeiger vom Februar 2015. Im gleichen Monat wurden die meisten Pfützen mit einem Material aufgefüllt, die meisten, aber eben nicht alle. Nach weniger als einer Woche waren alle Pfützen wieder da, als wäre nichts geschehen. Und der Weg sah so aus, wie vorher. Jetzt ist ein Jahr vergangen, und dieser Zustand hat sich seitdem nicht geändert. Es ist schlimmer geworden. *uw, mg*





Minus

Am Ende der Reuschenberger Straße, vor dem Tierheimschutzzentrum vor der Einfahrt zum Weg am Mühlengraben in Richtung Bürrig sind seit Jahren immer wieder große Pfützen (Bild links unten) vorhanden. Ist dies gewollt oder Mangel an Erfahrung oder Schlendrian oder was? Auf jeden Fall ist es ein Armutszeugnis für unsere Stadt. *bj*



Minus



Immer wieder wird die diese Einfahrt als Lkw-Parkplatz genutzt. Gelegentlich wird auch schon mal ein Lastzug auf dem Weg selber abgestellt. Dadurch entstehen gefährliche Situationen für Fahrradfahrer. Poller und Kontrollen könnten hier helfen. Die Verantwortlichen sollten hier auch mal bei Dunkelheit vorbei schauen. *bj*



Minus

Auch der Weg von Reuschenberg zur Wupper weist zahlreiche Pfützen auf. *uw*





Minus



Hochwasser auf dem Weg von Reuschenberg über die Wupper nach Rheindorf. Vor der Brücke über den Mühlengraben ist die Hinweistafel „Hochwasser“ unterhalb der Schilder nicht geöffnet. Der Wasserstand der Wupper ist so hoch, dass der Weg weiter nach Norden nicht passierbar ist. *uw*

Minus

Auf der Burscheider Straße (von Opladen Richtung Burscheid) wurde nach einem schweren Lkw-Unfall vor einiger Zeit am Eingang von Pattscheid die Ortseinfahrt (Richtung Burscheid) durch Schilder verengt, damit aufgrund dessen die Autofahrer ihre Geschwindigkeit mindern. Dabei wurde bei dieser Maßnahme überhaupt nicht an die



Radfahrer gedacht. Die mussten sich mit den Autos oder sogar Lkw eine schmale Fahrbahnspur teilen, was für den Radfahrer manchmal nicht ungefährlich war. Das wurde schon vom ADFC im Rad-Anzeiger Nr. 1/2014 bemängelt. Vor kurzem bekam die Burscheider



Straße genau in diesem Teilstück einen neuen Fahrbahnbelag. Jetzt könnte man glauben, dass die Stadt Leverkusen die Gelegenheit ergreifen würde, nun bei der der neuen Fahrspur diesmal die Radfahrer zu berücksichtigen. Aber weit gefehlt. Die Verengung der Einfahrt zum Ortsteil Pattscheid erfolgt nun mittels Verkehrsinseln, die aber so angeordnet sind, dass auch diesmal die Radfahrer sich mit dem

Autoverkehr einen Verdrängungswettbewerb liefern müssen. Wobei natürlich die Radfahrer im Nachteil sind. Fährt man ganz normal auf dieser eingeengten Fahrspur, dann können die Autofahrer bei Gegenverkehr schlecht vorbeifahren. Es wird gehupt und gedrängelt.

Überholen sie trotz der Enge, dann ist der Abstand zwischen den Radfahrern und den Autos sehr gering, so dass die Gefahr einer Kollision besteht. Wohlgermerkt: der Gehweg ist kein Radweg! Warum hat man die Verkehrsinseln nicht etwas schmaler gebaut? Dann wäre neben dem bereits bestehenden Fußweg eine Radfahrerspur, dann die schmalere Verkehrsinsel und dann die verengte Fahrspur nur für den Auto- und Lkw-Verkehr. Aber so, wie es jetzt gebaut wurde, ist und bleibt es für die Radfahrer sehr gefährlich. *bs*

Plus

Unfallstelle wurde beseitigt. Am Ende der



Balkantrasse ist der Fußweg am Imbacher Weg, der zur Dechant-Krey-Straße führt, mit einem Drängelgitter gesichert worden, wegen der Unfallgefahr. Manche Radfahrer fuhr an dieser Stelle einfach die Böschung hinunter. Bis ein Unfall geschah. Das Drängelgitter wurde einfach verlängert. *gw*

Wünsche eines Fahrradfahrers – Radfahren in Asien

Aus meiner Erfahrung von Reisen in anderen Ländern, speziell in Asien, ist mir bewusst geworden, dass Fußgänger und Radfahrer dort viel mehr Rechte haben. Zumindest werden sie dort mehr toleriert als dies hier bei uns im alten Europa und erst recht in Deutschland der Fall ist. Die einfache Erkenntnis: Die Stärkeren (schneller und motorisiert), nehmen auf die Schwächeren (langsam und nicht motorisiert) Rücksicht. Es ist eben nicht umgekehrt, dass die Schwachen auf die Starken Rücksicht nehmen müssen.

Man denkt mit, schaut wie sich der Andere verhält, sucht den Blickkontakt. Lieber mal defensiv hinten vorbei, als erzwungen rechtshaberisch vorne vorbei. Trotzdem geht es nicht wechselhaft hin und her, sondern ziel-sicher vorwärts.

Von dem Verhalten können wir noch viel lernen. Ich hoffe es dauert nicht noch Jahre. Mitmachen kann jeder, egal in welchem Alter, Beruf, Herkunft und Geschlecht. *Bernd Jüdt*